



+ egmont +

6/74



MARINEFLIEGERGESCHWADER 2

TARP/EGGEBEK

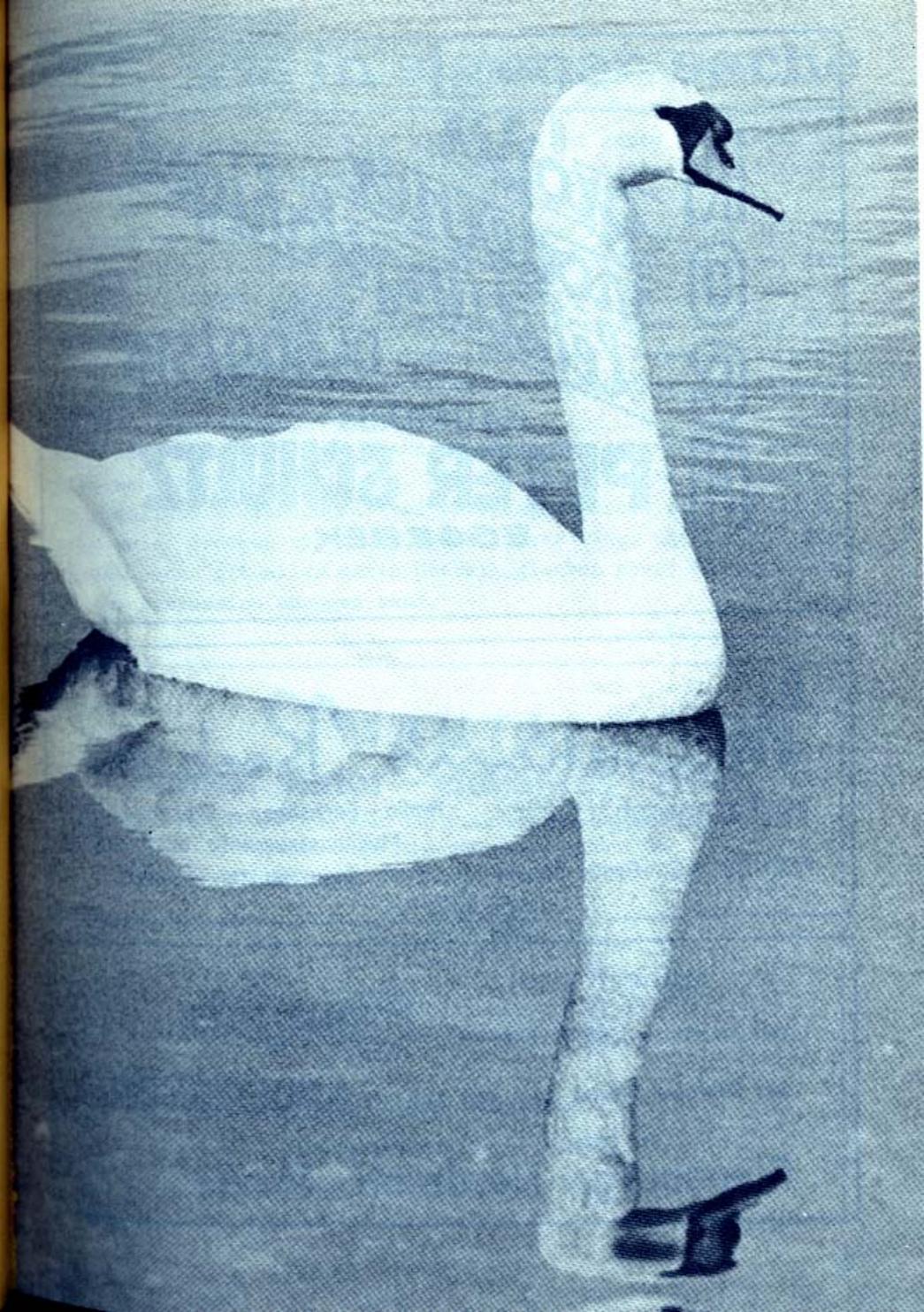
INHALT

| | |
|----------------------------|----|
| Nachlese | 4 |
| Doppelter Seilsteg | 7 |
| Kormoran | 10 |
| In der Horstgruppe | 14 |
| Interview | 15 |
| Stab T geländegängig | 17 |
| Fechtturnier | 21 |
| 30.000 Flugstunde | 23 |
| Squadron Exchange | 24 |
| Winterschießen | 26 |
| Au revoir a' Landvisiau | 28 |
| Mikrowitze | 30 |
| DLRG | 31 |
| Kommentar | 32 |
| Buchbesprechung | 35 |
| Auf den Hund gekommen | 36 |
| Vatertag im Uffz-Heim | 38 |
| Fußball | 41 |
| Test | 42 |
| Leserbrief | 46 |
| Termine u. Veranstaltungen | 51 |
| Tarp bekommt Industrie | 55 |

bild des monats

- Schwan -

Omaat Schawerna
Stab F



**N
O
C
H**

*größer
moderner
leistungsfähiger*

Telefon
04609/315

**KAUFHAUS
PETER SCHULTZ
EGGEBEK**



in eigener sache

Der "Tag der offenen Tür" ist vorbei und wir gehen nun wieder zu unserer normalen Routine über, d.h. wir erstellen den +egmont+ jetzt nur noch unter dem normalen Zeitdruck.

Ein Wort zum Preis unserer Hefte. Ab Nummer 6/74 wird er DM -,50 betragen. Nach langem Überlegen haben wir uns entschlossen, den Preis zu erhöhen, obwohl mancher deswegen vielleicht keinen +egmont+ kaufen wird. Wir müssen jedoch leider einen Teil der erheblich gestiegenen Herstellungskosten damit auffangen. Es geht nicht anders, und wir bitten Sie um Ihr Verständnis. Es ist ganz bestimmt keine Geschäftemacherei.

Nun etwas Erfreuliches: Unsere Zeitung hat inzwischen wieder etwas mehr Widerhall gefunden. Es gehen Leserbriefe bei uns ein. Für sämtliche Einsendungen und Anregungen danken wir herzlich. Einen Brief drucken wir trotz beachtlicher Länge ungekürzt. Wir stimmen nicht mit allem darin überein, glauben aber, daß er durchaus zur Diskussion anregen kann.

- ng -

Musikhaus Becker

Ihr Fachgeschäft für : Radio - Fernsehen - Stereo -
in Musikinstrumente aller Art
FLENSBURG Große Straße 22 Schallplatten - Noten

Militäreffekten

Vom Knopfe bis zum Brückenhut,

den Seemann kleidet gern und gut :

Tel. 23208

Flensburg Norderstr. 11 - 13

ARTHUR

ANDERSSON

MANTA

Starker Motor - elegantes Fahren.

Die Manta-Formel von Opel: Kraft und Schönheit, Schnelligkeit und Sicherheit, Sportfahrergefühl und Fünfsitzerkomfort.

Kommen Sie vorbei, fahren Sie einen Manta zur Probe.



Johannes Lorenzen

Vertragshändler der Adam Opel AG

238 Schleswig - Flensburger Straße 43 - Telefon 23085

NACHLESE

Der "Tag der offenen Tür" fand statt, obwohl das Wetter schlecht war. Ein Kritiker - der übrigens auch einige sehr brauchbare Vorschläge machte - schrieb, man sollte einen Tag der offenen Tür nicht bei schlechtem Wetter veranstalten. Das Wetter hätten wir gerne besser gemacht, nur hat uns die Wehrbereichsverwaltung dazu wieder einmal die Mittel nicht bewilligt. Immer scheitert es am Geld!

Ich bin sicher, daß nicht nur wir, die sich um die Ausrichtung dieser Veranstaltung bemüht hatten, mehrmals die gegen Mittag immer dunkler und drohender werdenden Wolken am Himmel mit Sorgen und Seufzern betrachteten. Bei den beiden Regengüssen, die es dann nicht ganz fertig brachten, mich bis auf die Haut zu durchnässen, dachte ich, wie gut dieser Regen doch den viel zu trockenen Feldern (und meinem Rasen) tun wird. Der Regen war wirklich nicht schön, aber da kann man "nix" machen.

Trotz allem; ca. 15.000 Besucher ließen es sich nicht nehmen, den Flugplatz zu besuchen. Auch die Erbsensuppe muß einen guten Ruf haben, immerhin wurden 6.000 Portionen verkauft. Auch das Programm lief - bis auf eine Ausnahme, die Phantom aus Leck sagten wegen "technischer" Schwierigkeiten ab - wie geplant. Die Flugvorführungen, besonders die der Starfighter unseres Geschwaders, litten zwar darunter, daß die tiefhängenden Wolken fast zu wenig Raum ließen, eindrucksvoll waren sie aber wohl doch.

Besucher sagten uns, eigentlich sei viel zu wenig Zeit gewesen, alles zu sehen. Da fast dauernd fliegerische Darbietungen liefen, hätte man unmöglich all das sehen können, was ausgestellt war. Dies war uns von vornherein bewußt. Es war jedoch auch die Absicht dieses Tages, das Geschwader in seiner ganzen Vielfalt darzustellen. Dazu gehörten natürlich das ganze technische Gerät, die Darstellungen und Vorführungen verschiedenster Art. Und zu einem Tag der offenen Tür in einem Marinefliegergeschwader gehören natürlich auch Flugvorführungen. Wir hätten davon gerne noch mehr zeigen lassen. Es konnte jedoch keine Kunstflugstaffel ein-

geladen werden, da die Vorschriften für Flugsicherheit bei Kunstflug einen Sicherheitsabstand zu den Zuschauern von 500 m vorschreiben, der jedoch auf unserem verhältnismäßig kleinen Flugplatz nicht eingehalten werden kann.

Wir hoffen, daß unsere Besucher trotz des Regens und der Tatsache, daß nicht alle alles sehen konnten, einen guten Einblick in das Leben unseres Geschwaders bekommen haben.



ng



URLAUB

Ferien oder
Kommandierungen
können Sie bei uns
verbringen

AUF DEM SCHÖNEN
BAUERNHOF !



Wir bieten Ihnen komplette separate Wohnungen mit allem
Komfort, auch für erhöhte Ansprüche

Janneby (Nähe Tarp und Eggebek), Thomas Brodersen Tel. 046 07/205

Neu- + Gebrauchtwagen

- Kfz.-Reparaturen
- Unfall-Instandsetzung
- Inspektionen
- Unterbodenschutz

Georg Schleiff und Sohn

2391 Tarp - Stapelholmer Weg 11 - Telefon 480



**Erste Kulmbacher
Aktienbrauerei**

legt, betrachtet werden konnten. An einem Stand wurden Kostproben von Baumrindenbrot und Brennesselsalat angeboten. Etwas weiter tummelten sich olivgekleidete Soldaten auf großen Matten und führten Sprung-, Fall- und Nahkampfübungen durch. Hatte sich etwa eine Spezialeinheit des Heeres mit Einzelkämpfern auf den Flugplatz verirrt? Mitnichten!

Hier präsentierten Soldaten der Horstsicherungsstaffel des Geschwaders einen Querschnitt durch ihre Ausbildung und demonstrierten anschaulich, durch welche Tätigkeitsmerkmale diese geprägt ist.

Nun mag sich der Betrachter fragen, ob denn diese "infanterieähnlichen" Soldaten überhaupt bei den Marinefliegern erforderlich sind. Die Antwort lautet ganz schlicht: "Ja, denn ein Marinefliegergeschwader muß seine Anlagen selbst schützen".

Die größte Gefahr geht im Krisenfall von Banden, Sabotagegruppen und Kommandos aus. Ein solcher Feind ist speziell für diesen Einsatz ausgebildet. Die Wirksamkeit dieser Kampfweise hat sich an den Krisenherden der Welt erwiesen.

Man kann ihr nur begegnen, wenn man die Methoden des Gegners kennt und sich selbst darauf einstellt. Der Soldat der Horstsicherung muß in der Lage sein, schwierigste Gelände zu überwinden, Verstecke und Hinterhalte aufzuspüren und sich selbst auch verbergen zu können, - abseits von den eigenen Verbindungslinien und ohne geregelten Nachschub.

Deshalb also die Demonstration von Seilstegen, Dschungelbrücken, Schleuseil, usw...

Ein Marinefliegergeschwader kann seinen Auftrag eben nur dann erfüllen, wenn Starts und Landungen, Wartung und Instandsetzung der Maschinen ungestört vonstatten gehen können. Hierzu tragen die Soldaten der Horstsicherungsstaffel - durch die geschilderte Ausbildung darauf vorbereitet - ihren Teil bei.

OBtsm Bender





Doppelter Seilsteg Dschungelbrücke Schleuseil...

Wer am 08.06.74 als Besucher den Weg vom Parkplatz zum Durchlaß im Zaun des Fliegerhorstes Eggebek nahm, wurde auf eine furchterregende Konstruktion auf einem Shelter aufmerksam. Bei näherer Betrachtung entpuppte sich diese als aus Baumstämmen gefertigter



Dreibock, verbunden mit einem langen Stahlseil und einem Geflecht aus dickem Tauwerk.

Frage man dort anwesende Soldaten, so erhielt man folgende Erklärung: Dies ist ein doppelter Seilsteg, das ist eine Dschungelbrücke, und das lange Seil dort, das ist ein Schleuseil.

Der interessierte Zuschauer eilte weiter, um sich Flugzeuge aus der Nähe zu betrachten und an den mannigfachen Flugvorführungen teilzuhaben.

Irgendwann bei seinem Rundgang stieß er auf weitere Dinge, die ihm auf einem Fliegerhorst etwas fehl am Platze

erscheinen mußten. Dort standen kleine grüne Zelte, verschiedene Feuerstellen waren zu begutachten; an Baumhütten vorbei gelangte man an Tische, auf denen Handfeuerwaffen, in ihre Einzelteile zer-

KORMORAN

"Kormoran", so heißt der Lenkflugkörper, der demnächst den Marinefliegerverbänden zur Verfügung gestellt wird. Hinter diesem Namen verbirgt sich nicht nur Deutschlands größtes Luft/Schiff-Flugkörperprojekt, sondern es handelt sich hierbei um die momentan bedeutendste Flugkörperentwicklung schlechthin.

Die Firma Messerschmidt-Bölkow-Blöhm, kurz MBB genannt, ist schon seit Jahren in der Entwicklung von Lenkflugkörpern tätig und kann hierbei aus einer großen Erfahrung schöpfen.

Die bisher und auch weiter verwendeten Lenkflugkörper AS 20 bzw. AS 30 haben eine gute Treffwahrscheinlichkeit, solange ein ungestörter Zielflug vorausgesetzt ist. Der Flugkörper muß nämlich nach dem Abschluß vom Piloten ins Ziel gelenkt werden, wobei das Flugzeug in die Reichweite der Schiffsartillerie gerät. Die Forderung für einen neuen und besseren Flugkörper mußte also folgendes beinhalten:

- Feindliche Schiffe müssen kampfunfähig gemacht werden;
 - Das eigene Flugzeug muß eine echte Überlebenschance haben;
- daraus ergibt sich:

- a) Der Gefechtskopf des Flugkörpers muß das feindliche Schiff nachhaltig zerstören;
- b) Der Flugkörper muß in einer Entfernung zum Ziel abgeschossen werden können, die außerhalb der Reichweite der Schiffswaffen liegt.

Um dies zu erreichen, muß er nach dem Abschluß vom Trägerflugzeug selbständig sein Ziel finden.

Ein Flugkörper, der diese Kriterien erfüllt, muß nach dem heutigen Stand der Technologie eine bestimmte Mindestgröße haben. Aber auch nach oben sind, mit Rücksichtnahme auf das Trägerflugzeug, Grenzen gesetzt. So wurden für den "Kormoran" folgende Ausmaße als günstig errechnet:

| | |
|--------------|---------|
| Länge: | 4,40 m |
| Spannweite: | 1,00 m |
| Durchmesser: | 0,344 m |
| Gewicht: | 600 kg |

Die Entwicklung und Erprobung eines Gefechtskopfes stellten keine

Es

liefert preiswert zu jeder Zeit

KOHLN · HEIZÖL · DÜNGEMITTEL

Max Karstens

TARP Bahnhofstr. 4 Tel. 04638 300



**Flensburger
Pils**

aus Deutschlands nördlichster Braustätte

1. 6. 1920



1. 6. 1970

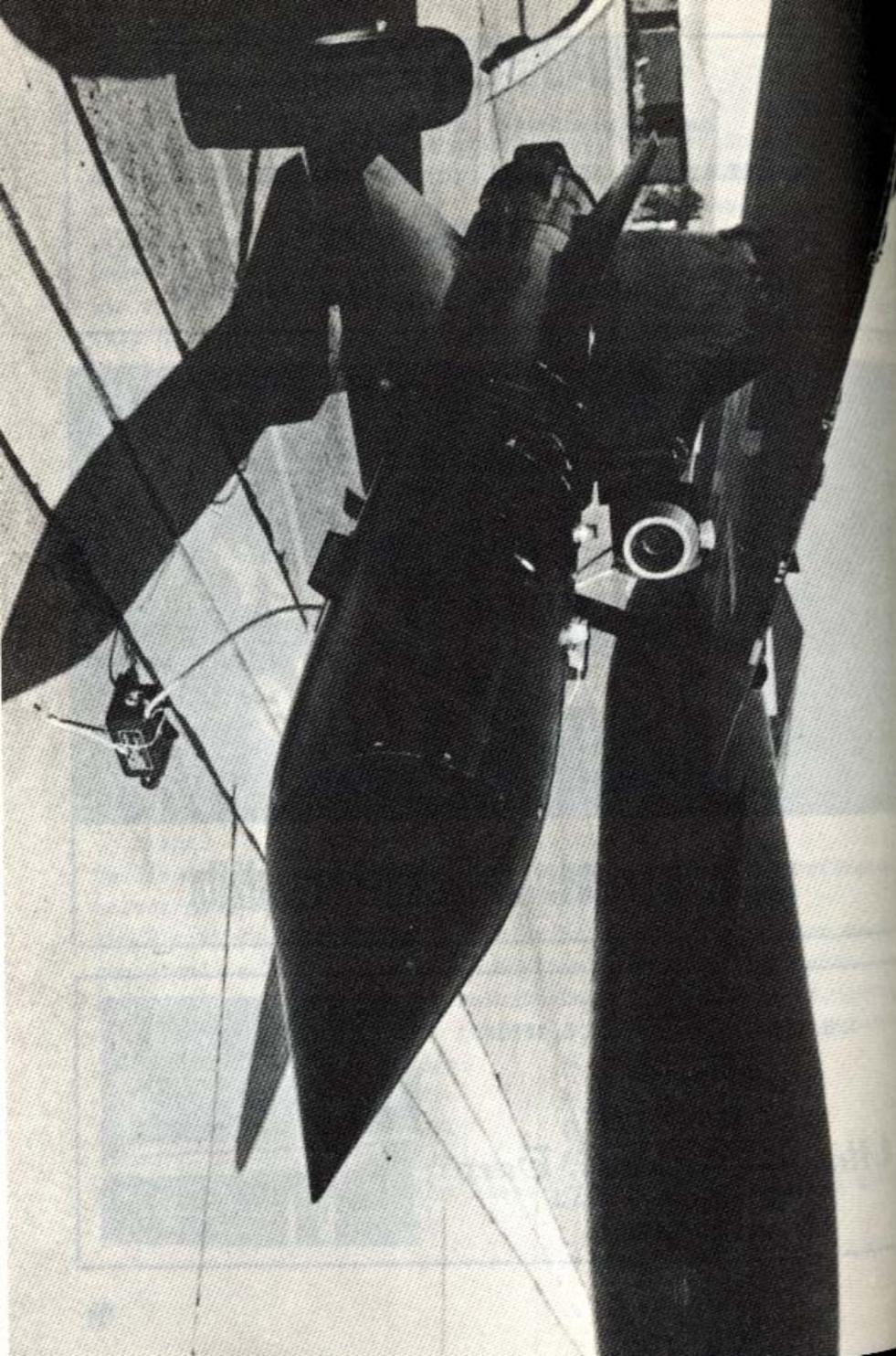
FACHGESCHÄFT

Uhren-Thomsen, Tarp

Inh.: Hans-Georg Asmussen

TARP • Dorfstraße 13





großen Probleme dar. Weitaus schwieriger war die Entwicklung des Lenksystems.

Über die geforderten Entfernungen (ca. 40 km) benötigt der Flugkörper ein bordeigenes Navigationssystem. Abweichungen von der Sollflugbahn werden vom Flugregler in entsprechende Korrekturkommandos für die Rudermaschine umgesetzt. Im letzten Teil des Anfluges muß sich der Flugkörper das Ziel selbst suchen können, weil auch bei genauestem Abschuß vom Flugzeug ohne Korrekturen des Kurses ein Treffer Zufall würde. Hinzu kommt, daß das Schiff ständig seinen Standort ändert.

Der Flugkörper kann sein Ziel passiv und aktiv finden. Beim passiven System steuert der Suchkopf das Schiff als Wärmequelle oder dessen Radarstrahlung an. Das aktive System basiert auf einem Radarkopf, der die vom Schiff reflektierte eigene Ausstrahlung wieder empfängt und dann die Daten über Richtung und Entfernung dem Flugregler zuführt, der diese wiederum in entsprechende Kommandos für die Ruderanlage umsetzt.

Dieses komplexe Steuersystem sowie der Gefechtskopf werden mit Hilfe zweier Starttriebwerke und eines Marschtriebwerkes zum Ziel getragen. Die Starttriebwerke werden gleichzeitig gezündet und bringen den Flugkörper auf die gewünschte Geschwindigkeit. Innerhalb einer Sekunde sind sie abgebrannt. Mit dem Brennschluß wird das Marschtriebwerk gezündet, das die Kormoran bis zum Ziel auf Geschwindigkeit hält.

Die Erprobung des Kormoran ist bereits erfolgreich abgeschlossen.

H. E.



W. Leder Nutzfahrzeuge

Flensburg-Weiche Ruf 0461/9515
Kraftfahrzeug-Reparatur

Magirus Deutz

IN DER HORSTGRUPPE TUT SICH WAS !!

Am 14. Juni 1974 rief der Kommandeur der Marinefliegerhorstgruppe seine im Stab tätigen "Untertanen" mit deren Angehörigen zu einer außerordentlichen Sitzung im festlich eingerichteten "langen Saal" der Marinefliegerhorstgruppe zusammen.

Nach dem Motto: "Wer viel und gut arbeitet, soll auch gut und noch besser leben".

Bei Kaffee und Kuchen, verstärkt durch einige Hochprozentige, hat die Horstgruppe wieder einmal ihren Ruf bestätigt, daß auch ohne großen Aufwand und ohne lange Vorbereitungen gemütliche und ansprechende Zusammenkünfte durchgeführt werden können. Das Beisammensein war eine Anerkennung für den vom Stab der Horstgruppe geleisteten Beitrag zum "Tag der offenen Tür" des Geschwaders.

Die Angehörigen der Aktiven fanden für die Einladung besonders zustimmende Worte, weil Ähnliches im Gruppenbereich bisher noch nie durchgeführt wurde. Pessimisten behaupten, daß es eine einmalige Angelegenheit war. Optimisten glauben, daß dies im Sinne der Inneren Führung ist. Wer aber den Führungsstil des gegenwärtigen Kommandeurs der Horstgruppe kennt, der weiß, daß noch mehr spontane Veranstaltungen dieser Art folgen werden. Eingeweihte wissen sogar schon den neuen Termin.

Eddi



INTERVIEW

Unser heutiger Interviewpartner ist der Gefreite Dietmar Hinrichsen aus der Horstsicherungsstaffel. Obwohl das Interview in einer Arrestzelle der Hauptwache entstand, (diese war zufällig frei und wir waren dort ungestört) erzählte Dietmar uns seine Geschichte fröhlich und ungehemmt.

Er wurde am 20.5.1954 in Flensburg geboren. Nach der Volksschule, die er in den Jahren 1961 - 1969 besuchte, ging er zur Lehre in die Landwirtschaft. Auf unsere Frage hin erklärte er uns, daß er sehr naturverbunden sei und schon immer den Traumberuf des Landwirts vor Augen gehabt hätte. Auch geht er gerne mit Tieren um und sei auch gerne in der freien Natur.

Nachdem er die Lehre erfolgreich abgeschlossen hatte, wurden die Arbeitsbedingungen schlechter und so entschloß er sich, "in den Dienst der Bundeszollverwaltung" zu treten. Nach einem halben Jahr Praxis und einem Zollassistentenlehrgang in Berlin, den er erfolgreich bestand, ist er seit August 1973 Zollassistent. Er glaubt nicht an Behauptungen, daß der Zoll keine Zukunft habe, (da im Rahmen der EG die europäischen Grenzen fallen sollen), da es ja noch Überseezölle geben wird.

Er bekam dann seine Einberufung zum 1. Oktober 1973 nach Glückstadt und nach einem viertel Jahr Grundausbildung kam er am 03. Januar 1974 ins MFG 2.

Der Dienst in der HSi gefällt ihm sehr. Dietmar sagt, daß die eine Woche Wache zwar "ziemlich hart" sei, besonders das Wochenende; dafür sei dann aber auch die folgende Woche wachfrei. So kommt man auf 12 freie Wochen im Jahr zusätzlich zum normalen Urlaub. Da er auch noch in Flensburg-Mürwik wohnt, hat er keine langen Reisewege und ist insgesamt sehr zufrieden.

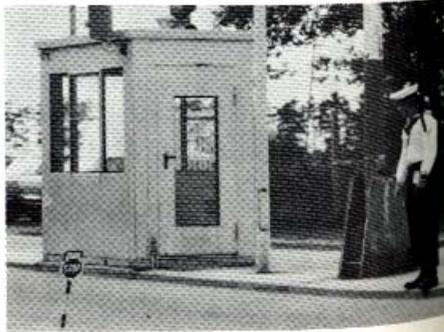
Auf das Wachfrei folgen dann zwei Wochen militärische Ausbildung mit Landkampf, Schießausbildung, Formaldienst, Sport und Märschen. Darauf folgt dann wieder die Wache. Eine Woche lang, und zwar von Montag, 16.00 Uhr, bis folgenden Montag, 16.00 Uhr, ist man dann in der Kaserne. Die Wache wird in drei Schichten zu je 4 Stunden gegangen. Während eine Schicht wachfrei hat, haben die anderen

beiden entweder Crashbereitschaft oder Wache. Dietmar Hinrichsen sagt uns, daß dieser dauernde Streß doch sehr anstrengend ist und man das Wachfrei wirklich braucht.

In seiner Freizeit segelt Dietmar gerne, er hat auch einen Segelschein. Auch Reiten macht ihm Spaß und er findet, daß man im Sommer in Tarp viel mit seiner Freizeit anfangen kann. Z. B. Schwimmen, Mini-Golf spielen usw. Auf die Frage, ob er denn auch ein eigenes Auto habe, erklärt er, daß er gar nicht so sehr auf ein Auto angewiesen ist, weil er ja keine weiten Strecken zurücklegen müsse, um nach Hause zu gelangen. Außerdem sei das Autofahren für ihn als Wehrpflichtigen ein zu teures Vergnügen, wegen der hohen Betriebskosten, und im Notfall habe seine Freundin ja einen fahrbaren Untersatz.

Nach seiner Dienstzeit beim MFG 2 wird Dietmar Hinrichsen die Zollbeamtenlaufbahn weiter verfolgen. Wir wünschen ihm einen schnellen Aufstieg !

-cs-



STAB T Technik geländegängig

In der Zeit vom 12. bis 14. Juni 1974 zeigte sich der Stab der Technischen Gruppe einmal von einer anderen Seite. Hochqualifizierte Techniker, unter ihnen Prüfer, Einsatzsteuerer, Debriefere und Betriebsorganisatoren, stellten unter Beweis, daß gute Infanteristen an ihnen verlorengegangen sind.

Mitten in der Nacht, um 08:00 Uhr, ging's los nach Lütjenholm. Umfangreiche Vorbereitungen waren vorausgegangen. Das Biwak war schnell aufgebaut und schon war Mittagszeit.

Nachmittags kramte so mancher in seinen Erinnerungen beim Umgang mit Karte und Kompaß, Gangarten im Gelände, Tarnen und Täuschen, Geländebeschreibung, Meldungen usw.

Petrus war uns nicht ganz wohlgesonnen, denn es schüttete wie aus Kübeln. Die Truppe flüchtete in die Zelte. Ein hervorragendes Abendbrot aus dem mitgeführten Kombüsewagen versöhnte uns schnell wieder. In der Dämmerung wurden wir dann gruppenweise auf Lkw's verladen, Luken dicht. Der Kompaß zeigte uns zwar an, daß wir ein paar mal 360°-Kehren führen (Haupttrichtung NW), aber alles "Mitplotten" nutzte uns nichts. Am Absetzpunkt mußten wir uns ganz neu orientieren und es klappte. Erschöpft fielen wir nach einem 5-km-Marsch in unsere Zelte. Der nächste Tag brachte uns die bewährte Angriffs-Verteidigungs-Taktik. Auf einer Afrika ähnlichen Steppe, spärlich bewachsen, mit viel Sand, tobte der Kampf mit wechselnden Rollen. Der anschließende Feldgottesdienst brachte uns alle wieder ein wenig zur Besinnung. Abends trafen sich Freund und Feind, Überlebende, Verwundete und Tote zum Klönschnack bei Bier und Grillwurst am Lagerfeuer. Über den taktisch klug eingesetzten Baumschützen und andere Nebensächlichkeiten wurde noch lange diskutiert.

Beim Luftgewehrschießen in den Pausen, hatte jeder die Gelegenheit, sich einen Tag Sonderurlaub zu sichern. Die drei besten Schützen wurden ausgeschossen. Der Reinerlös (5 Schuß 1.- DM) und der Überschuß aus der Kantinenkasse wurde der Aktion Sorgenkind zur Verfügung gestellt. Die stolze Summe von 360.- DM konnte der Stabszugführer an den Kommandeur der technischen Gruppe übergeben.

ELBSCHLOSS

ein gepflegtes Bier



**ELBSCHLOSS-BRAUEREI
HAMBURG**

NIEDERLAGE FLENSBURG

TEL: 9579 und 9570



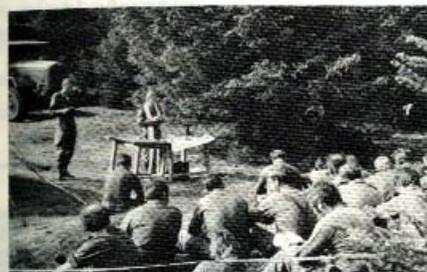
**Flensburger
TAXEN am ZOB**

Tel. 22000

AUTO-CLAUSEN

Unsere Tarper Rufnummer:

04638-374



Am Morgen hatte manch einer einen kleinen Kater zu kurieren, der Rest traf sich beim Volleyballspiel. Dann wurde alles abgebaut, eingepackt und peinlich sauber verlassen. Ab ging's nach Hause; die meisten von uns um ein schönes Erlebnis reicher.

Hasso Stegenmann 08

Heinrich Chr. Asmussen

2384 EGGEBEK - Mühle Tel. 04609/355

Mühlen-Silobetrieb - Landhandel

Kohlen - Heizöl - Torfmull
Grillkohle - Dünger - etc.



Achtung! Achtung!

Wer weiß einen hübschen Namen für einen VW-Käfer?

Farbe: nato-oliv und orange-rot.

Der Gefreite Baumann würde sich sehr freuen, wenn Sie uns ein paar Vorschläge zuschicken würden. Wir werden Ihre Vorschläge weiterleiten. Als Preis winkt eine Flasche Sekt.

CAFE-RESTAURANT *Peter Lorenzen*



2391 TARP/HOLSTEIN · TEL. 424

BEHAGLICHE RÄUME · FREMDENZIMMER

HUK - Versicherungen

preiswert und umfassend

Rita Dolle

239 Flensburg-Mürwik

Travestraße 1a

Tel. 0461/36523 · 28502

VERTRAUENSMANN

für Kfz-, Lebens- und
Sachversicherungen.

BESTELLSCHEIN



~~hier abschneiden!~~

Hiermit bestelle ich die Geschwaderzeitung + e g m o n t + zur Lieferung ab Ausgabe _____ an die unten stehende Adresse. Bitte übersenden Sie mir auch die Hefte Nr.: _____, die in meiner Sammlung noch fehlen!

Die Schutzgebühr* für _____ Hefte habe ich im Voraus auf das Konto 18011719 der Kreissparkasse Flensburg, Zweigstelle Tarp, überwiesen / per Postanweisung / in bar bezahlt.

* pro Heft im Postversand: 1,- DM)

Name

PLZ Ort

Straße

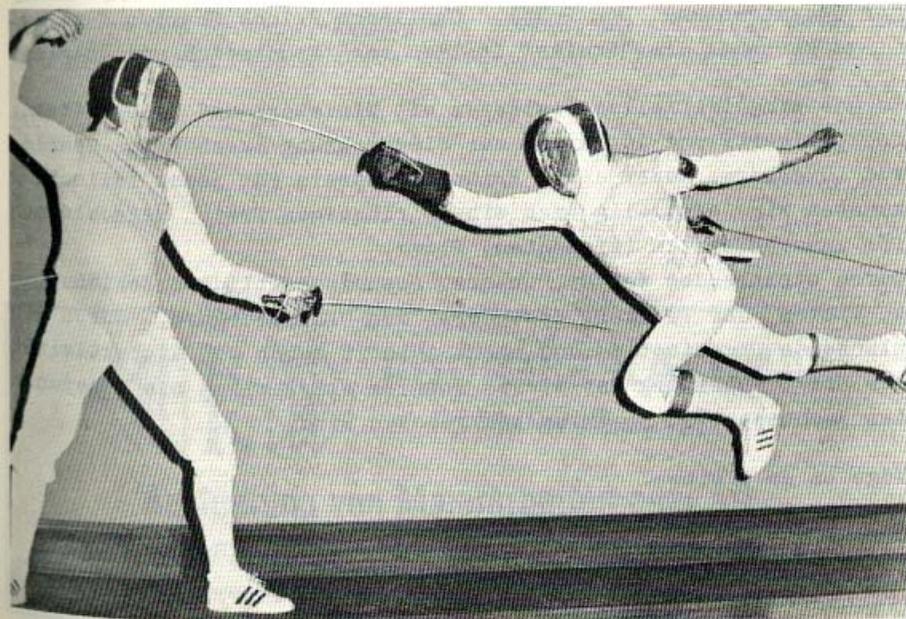
Hausnummer

U n t e r s c h r i f t

FECHT TURNIER

Am 26.4. bestieg ich morgens um 05.40 Uhr (!) ein wenig klamm in Schleswig die Bahn und ratterte bis 19.00 Uhr nach Luxemburg. Ziel war das Internationale Militärfechtturnier, welches in Luxemburg jährlich mit großem Aufwand ausgerichtet wird. Außer mir gehörten zu unserer Mannschaft vier weitere Fechter der Marine. Gefochten wurde Sonnabend und Sonntag in Dreiermannschaften. Das Aufgebot war erstaunlich: Mannschaften aus Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Italien, Schweden, Schweiz, Luxemburg, Deutschland und - man staune - aus Südafrika.

Da einige Länder, wie Frankreich, Belgien und Italien mit ihren kompletten Nationalmannschaften anrücken, ist jedes Jahr von vornherein eine erhebliche Leistungsdifferenz vorhanden. Unsere Mannschaft z. B. ist alljährlich eine reine Marinemannschaft und



kann natürlich nicht internationaler Spitze Paroli bieten. Aber dieses Turnier in Luxemburg läuft auf derart freundschaftlicher und kameradschaftlicher Basis ab, daß es zwar harte Kämpfe, aber keine unschönen Spannungen gibt, da es außer den ansehnlichen Preisen um keine Qualifikation für andere Turniere geht. Man ficht mehr aus Freude am Wettkampf und am Fechten als um den Sieg.

Nach einem knappen 5:4 gegen Schweden bei Niederlagen gegen Italien und Luxemburg I hangelten wir uns in die Zwischenrunde. Dort mußten wir allerdings gegen Belgien und die Schweiz leider zurückstecken und sausten in die Trostrunde.

Durch wenig Alkohol des Abends und dafür viel Schlaf des Nachts traten wir am Sonntag mit Vorteil in der Trostrunde an und legten los:

| | | |
|-------------------|---------------|-------|
| Deutschland | - Südafrika | 5 : 3 |
| Großbritannien II | - Deutschland | 5 : 3 |
| Deutschland | - Schweden | 5 : 2 |
| Dänemark | - Deutschland | 4 : 5 |

So wurde wegen der Niederlage gegen England ein Stichkampf um den 1. Platz der Trostrunde gegen Schweden nötig und - oh Wunder - Deutschland - Schweden 5 : 1. Sieger der Trostrunde und 7. Platz der Gesamtwertung. Den Pokal "Challenge Prince Charles" allerdings gewannen die "Profis" Italien vor Frankreich und Belgien.

Es gab ein offizielles Festessen mit Ministern und Botschaftern, Cocktailparty und Aufmarsch zur Siegerehrung durch Prinz Charles von Luxemburg. Außer einem Erinnerungspreis für jeden Teilnehmer konnten wir erstmalig auch einen richtigen Preis wegschleppen für unseren ersten (siebenten) Platz.

Durch strahlendes Wetter, unsere freundschaftlichen Beziehungen zu vielen der Fechter, besonders den Luxemburgern, durch die glänzende Organisation und nicht zuletzt durch die Attraktivität der Stadt Luxemburg ist dieses Turnier alljährlich ein Höhepunkt des Fechtsports, wie er selten geboten wird.

Möge es so bleiben.

Bunke, OL zS

30.000

FLUGSTUNDEN

Am 25.06.1974 konnte der Flugsimulator seine 30.000. "Flug"- und Betriebsstunde absolvieren.

Dieser Simulator wurde im Jahre 1964 in Canada als 29. seiner Serie und als 17. und letzter für die Deutsche Luftwaffe gebaut und am 10.9.1964 von der Luftwaffe im Herstellerwerk abgenommen. Nach dem Aufbau in Leck wurde das Gerät in der Zeit vom 02.07.65 bis 31.12.1970 von den Piloten des AG 52 und des MFG 2 gemeinsam benutzt. Im Zuge der Umrüstung auf die "Phantom" zog der Simulator nach Eggebek um, wo er seit dem Mai 1971 ausschließlich dem MFG 2 zur Verfügung steht.

Der Simulator besteht aus einem F 104 G-Cockpit, einem Fluglehrerpult und dem Computer, der die für die Simulation notwendigen Werte liefert. Er dient den Piloten des Geschwaders zum Training von Anflug-, Navigations- und Notverfahren, sowie zur Übung taktischer Einsatzverfahren.

Der Simulator wird außerdem der Technischen Gruppe zur Verfügung gestellt, um den Technikern Gelegenheit zu geben, ihre Systeme unter "realistischen" Bedingungen kennenzulernen. Außerdem können Fehler in die Systeme eingespielt werden, um auf diese Weise den Technikern eine verbesserte Einweisung auf die Geräte zu geben.



RÜDIGER KALUZA

Malereibetrieb

Ausführung von Malerarbeiten aller Art

**2384 Eggebek
Österreich 10**

Tel. 04609/5142

SQUADRON EXCHANGE

Wie in einer früheren Ausgabe des Egmont bereits berichtet wurde, hat die 1. Staffel unseres Geschwaders im letzten Jahr einen Austauschbesuch auf der Base Aero Navale Landivisiau Frankreich durchgeführt. Nach anfänglicher Zurückhaltung auf beiden Seiten war die Verabschiedung und Gegeneinladung so herzlich und dringend, daß sich zwei Staffeln der dort stationierten Marineflieger für den Mai zu einem Gegenbesuch anmeldeten. Eine Abordnung besprach zwei Tage lang mit den Dienststellen des MFG 2 die notwendigen Vorkehrungen, und am 24. Mai trafen 4 Estandards und 2 Crusader mit 6 Piloten als Vorhut in Eggebek ein. Ungefähr 2 Stunden danach landeten mit einer französischen Transportmaschine noch 4 weitere Flugzeugführer und 18 Mann Bodenpersonal. Der Kommodore, KptzS Ziebis, begrüßte die Gäste herzlich mit einem kühlen Glas Sekt. Eine gelungene Überraschung waren 4 Körbe frischer Austern, die die Franzosen den Gastgebern direkt aus der Bretagne mitgebracht hatten.

Noch am Ankunftsabend wurde ein Essen angesetzt, an dem die Gäste, die gesamte 1. Staffel und Angehörige unserer Technik teilnahmen. Da noch viele Freundschaften vom letzten Jahr her bestanden, und die Unterhaltung auf jede denkbare Art und Weise geführt wurde, mußte der Begrüßungsabend ein voller Erfolg werden. Auch das anstehende Wochenende war für unsere französischen Kameraden gut vorbereitet und geplant worden: Neben den selbstverständlichen persönlichen Einladungen standen Busse für Fahrten nach Flensburg und eine zweitägige Fahrt nach Hamburg zur Verfügung.

Um am Montag den gemeinsamen Flugdienst aufnehmen zu können, wurde zunächst die Flugplatzfeuerwehr in die Besonderheiten der französischen Flugzeuge eingewiesen und ein Bergepanzer des Panzerbataillons Neumünster neben der Feuerwehr in Stellung gebracht. Da die Crusader mit 20 Tonnen Gewicht bei einem Bodenunfall durch unseren Kran nicht geborgen werden könnte, war der Bergepanzer unbedingt notwendig.

Alle Flüge des Programms wurden als Gemeinschaftsflüge F-104/Etendard bzw. F-104/Crusader im Rahmen des täglichen Flugbetrie-

bes durchgeführt. Während der gesamten Zeit befand sich ein englisch sprechender französischer Flugzeugführer auf dem Kontrollturm. Er hätte bei eventuellen Luftnotlagen seinem Kameraden Unterstützung in französischer Sprache geben können. Wie zu erwarten gab es keine Schwierigkeiten bei der Durchführung der Einsätze.

Die gemeinsamen Flüge, bei denen ausschließlich deutsche Flugzeugführer Verbandsführer waren, gaben Gelegenheit, fliegerische und taktische Verfahren anzuwenden und zu vergleichen. Es zeigte sich bald, obwohl Möglichkeiten und Grenzen der Flugzeugtypen sehr unterschiedlich waren, daß die taktischen Verfahren im Wesentlichen übereinstimmten. Es wurden LL-Nav-, See-Einsätze und Strike-Progression-Missions durchgeführt.

Der Staffelaustausch kann in allen Bereichen als sehr erfolgreich angesehen werden. Da die französischen Marineflieger außer den deutschen MFG's bald die einzigen Marineflieger im westlichen Europa sein werden, wünschen sich alle Beteiligten, daß aus den ersten zaghaften Annäherungsversuchen eine selbstverständliche Freundschaft wächst.

OltzS Hunold - 1. Stff -



hoffentlich
ALLIANZ
versichert 

Sportler



ROLAND WERTF
Hauptvertreter
2391 FRÖRUP
Telefon 04638/354

Eggebek

MFG 2 stellte 2 Mannschaften

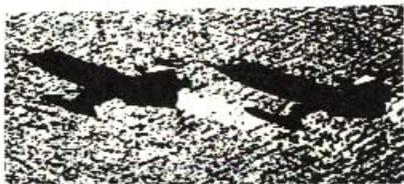
Zum Auftakt der Schieß-Saison des Norddeutschen Schützenbundes veranstaltete die Schießsportgruppe Flensburg-Land in den Anlagen des Eggebeker Schützenvereins das 1. Nordische Winterschießen 1974.

Das MFG 2 nahm an dieser Schießsportveranstaltung mit zwei Luftgewehrmannschaften teil. Die Teilnehmer dieser Mannschaften waren die ersten 8 Plätze der Luftgewehr-Geschwadermeisterschaft, die Anfang des Jahres durchgeführt wurde.

Am Nordischen Winterschießen beteiligten sich insgesamt 32 Mannschaften in den Disziplinen Luftgewehr und Luftpistole. Unter den Teilnehmern die besten Schützen aus Schleswig-Holstein, u.a. der amtierende Landesmeister und eine Anzahl ehemaliger Landesmeister.

In der Disziplin Luftgewehr beteiligten sich insgesamt 12 Mannschaften, wobei die Mannschaft des MFG 2 immerhin einen beachtlichen 7. Platz belegen konnte. In der Einzelwertung belegte das MFG 2 folgende Plätze:

| | | | |
|-----------|---------------|--------|-----------|
| 5. Platz | HBtsm Behmke | Stab T | 364 Ringe |
| 12. Platz | Gefr Schütt | TE | 357 Ringe |
| 33. Platz | Btsm Heeren | TI | 327 Ringe |
| 35. Platz | Btsm Hausner | TE | 326 Ringe |
| 37. Platz | Gefr Rode | TI | 323 Ringe |
| 41. Platz | HBtsm Jähnert | Stab T | 313 Ringe |
| 45. Platz | HBtsm Lorbeer | TE | 304 Ringe |
| 49. Platz | OMaat Schmidt | TE | 283 Ringe |
| 50. Platz | OLTzS Seidel | FF | 261 Ringe |



**SOMMERZEIT
BADEZEIT**

Fußfrisch - Spray 3,98 DM

Nivea Sonnencreme 2,98 DM

Dane'Deo - Spray 3,98 DM

8 x 4 Seife 150g 1,48 DM

Gliss - Haarspray für trockenes Haar 3,98 DM

Batist - Haarspray für fettendes Haar 3,98 DM

Sie kaufen in gepflegter Atmosphäre bei fachlicher Beratung in der

DROGERIE PETERSEN TARP



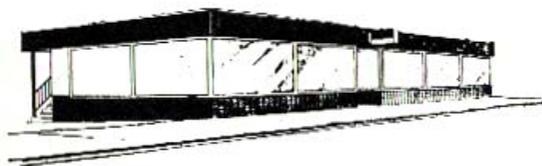
Au revoir à Landivisiau

Vor ein paar Wochen erwiderte eine Abordnung der 12. Flottille der französischen Marinefliegerei unseren Besuch vom vergangenen Jahr. Ihre Flugzeuge vom Typ Crusader und Entendard sorgten für eine willkommene Abwechslung am Eggebek-Tarper-Fliegerhimmel.

Aber auch ansonsten waren uns die französischen Kameraden herzlich willkommen. Konnten wir uns doch für ihre Gastfreundschaft, die sie unserem Team im vergangenen Jahr angedeihen ließen, revanchieren.

Im Unteroffiziersheim gab man sich dazu die Ehre und dem Vernehmen nach waren unsere Gäste genauso beeindruckt, wie wir im letzten Jahr. Enge persönliche Kontakte wurden geknüpft und Einladungen ausgesprochen. Verständigungsschwierigkeiten wurden durch ein seltsames Gemisch zwischen englisch, deutsch, französisch und Bier aus dem Wege geräumt. Die Fotos, die am 30. Mai auf der Fare-Well-Party geschossen wurden, geben dies, so meine ich, überdeutlich wieder.

H.E.



In unserem modernen Ladengeschäft führen wir für Sie Möbel aller Art in bester Qualität zu günstigsten Preisen. Weiter hatten wir in großer Auswahl für Sie bereit: TEPPICHBÖDEN · FLIESEN · PVC-BÖDEN · AUSLEGEWARE · In unserer Hobby-Abteilung finden Sie alles für den Bastler: WERKZEUGE · MASCHINEN · BAUTEILE · KLEBER · HÖLZER aller Art · HEIMWERKER von AEG · BOSCH · BLACK & DECKER usw.

Möbel und Bastlerbedarf

Gafert & Co

2391 TARP Tel. 04638 / 955 + 956

(Dem +EGMONT+ auf's Auge gedrückt)

Man soll sich nicht ärgern, niemals - selbst dann nicht. Ärger ist Zeit- und Kraftverschwendung. Ärger regt auf, aber nicht an. Der Ärger macht uns nicht nur krank, macht uns nicht nur die kleinen Falten ins Gesicht - er stört auch das Betriebsklima. Man ärgert sich trotzdem. Was mich betrifft, so handelt es sich manchmal um Kleinigkeiten. Da ist zum Beispiel die viel zu klein gedruckte Witz- und Schmunzelseite des +EGMONT+. Nun sagen Sie mir doch bitte einmal: wer soll das lesen?

Vielleicht handelt es sich ja hier um einen versteckten Sehtest für Piloten. Vielleicht soll damit ein Schuldgefühl des +EGMONT+ für nicht ganz salonfähige Witze aufgearbeitet werden, oder Sie antworten mir: "So blind kann doch kein Marineflieger sein!"

Also ich bin da manchmal nicht ganz sicher. Ich finde die Seite mit den Mikrowitzen ebenso tragisch wie aufschlußreich. Zwar bin ich mir bewußt, daß es mit starker Energie beladene Seelen gibt, die solche Dinge lächerlich finden. Wie aber soll ich es dem +EGMONT+ sagen, wie soll ich meine Worte klüglich und schicklich stellen?

Der +EGMONT+ hat einen neuen Umschlag bekommen, einen neuen "Aufmacher", wie es in der Fachsprache heißt. Dafür verdient die +EGMONT+-Redaktion Lob und volle Anerkennung.

Zur Mikrowitzseite mein Vorschlag: Menge reduzieren, Schriftgröße verdoppeln. Sprechen Sie doch einmal mit dem Schriftsetzer - und glauben Sie mir: "Weniger ist mehr".

Albert Hansen, Stab F



dankt allen Spendern

Die DLRG-Spendensammlung in Tarp, Keelbek, Jerrishoe, Eggebek und Langstedt, zu der auch die Angehörigen des Marinefliegergeschwaders 2 wesentlich beigetragen haben, konnte mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden.

Die DLRG-Ortsgruppe Tarp mit Stützpunkt Eggebek sind darüber erfreut und schätzen sich glücklich, daß ihre Sammler überall freundlich empfangen wurden und auf großes Verständnis für die Belange der DLRG gestoßen sind. Das ist ein ermutigender Beweis dafür, daß die Wichtigkeit ihrer Arbeit zum Wohle der Mitmenschen, immer mehr ins Bewußtsein unserer Mitbürger rückt. Die DLRG sieht in diesem guten Spendenergebnis nicht nur eine Bestätigung für den gesellschaftspolitischen Stellenwert ihrer humanitären Daseinsvorsorge für den Mitmenschen, sie leitet für sich daraus zugleich die Verpflichtung ab, diese Arbeit auch in Zukunft zielstrebig und intensiv fortzusetzen.

Als Vorsitzender ist es mir ein besonderes Bedürfnis, allen Spendern im Namen aller Mitarbeiter der DLRG-Ortsgruppe Tarp und Stützpunkt Eggebek, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ewald Larm

Sauna
am Stadtpark
früher Holm-Bad

W. SÖLTER
Staatl. geprüfter Masseur
Med. Bademeister

Die Sauna ist geöffnet für
Herren: Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend
Frauen: Montag und Mittwoch
Ehepaare: Freitag

239 FLENSBURG · MARIENSTRASSE 61 · TELEFON 22655





Mitte Mai machte man mit Meierwik's Marine-Männern Manöver.
"Morse-Manöver".

Mensch, Mensch, - man morste, morste, morste...

Meistens morgens, mitunter morste man mittags. Mancher Maat meldete: "Mit Mammut-Morsen macht man mehrere Mustersoldaten mißmütig. Meierwik's Manöver macht manche maßlos müde."

Mannschaften meuterten.

Maat Müller maulte mit münchner Mundart: " Mut, Mut, Männer. Man munkelt, mit magerer Molkerei-Milch macht man möglicherweise manchen müden Marine-Mann mordsmäßig munter. Mitunter montagsmorgens mehrere Maße mit Milch."

Meierwik's Männer machten mutige, muntere Mienen.

Mancheiner meinte, man müßte Milch mit mehreren Mitteln mixen. Man mixte magere Molkerei-Milch mit mancherlei Mist: - Meskalin, Morphinum, Mandarinsaft, Mandelflocken, Meerrettichsoße -. Mit mutmachenden, muntermachenden Mitteln, ... - meinte man.

Milch-Mix machte Magen matschig. Milz muckte manchmal mit. Manch Meierwiker Marine-Mann mußte mit Magengeschwüren monatelang mit Möhrensaft, Malzbier, mitunter Meerwasser, maßhalten.

Manche mitfühlende Mutter meckerte: "Mit meinem Mann macht man Makaberes. Man müßte mancherlei Macken mäkeln."

Muffel-Major mit makellosem Moleskin-Mantel machte maulfaul Militär-Minister Meldung: "Meierwiker Morse-Manöver, ... - militanter Mißerfolg."

Militär-Minister meldete Marineamt: " Man müßte möglicherweise Meierwiker Morse-Männern mehr Marschverpflegung mitgeben. Meiner Meinung müßten Maiskolben, Marmelade, Margarine, Marzipan, Matjesfilet, Majonaise, Malzbonbons, Mineralwasser munter, mitunter manchmal Mut machen."

Moral: Marschverpflegung müssen manöverfahrende Matrosen, Maate, Muffels mitbekommen.

Munter-Macher-Mixe machen manchen mitarbeitenden Marine-mann meistens matt.

Marineflieger meditierten: Macht mit Meierwiker Morse-Manöver...

Wolfgang Wilke, OMT - FF -

DIE BUCHBESPRECHUNG

"Flug in Gefahr" von John Castle und Arthur Hailey.

Der Name Arthur Hailey wird in manchem Leser dieses Artikels Erinnerungen an das Buch oder den Film "Airport" wecken. Wer dieses Buch gelesen hat, wird sicher von der spannenden Handlung gefesselt gewesen sein. In demselben Stil- und mit noch größerer Spannung- wird in dem Buch "Flug in Gefahr" von einer außergewöhnlichen Luftnotlage berichtet. Die Autoren beschreiben ausgezeichnet die Gefühle, die die einzelnen Personen (Piloten, Stewardess, ein Arzt und andere) empfinden. Auch die flugtechnischen Probleme und die Aufregung in den Bodenstationen werden geschildert. Nun zum Inhalt:

Eine viermotorige Chartermaschine mit 2 Piloten, Stewardess und 50 Passagieren an Bord, befindet sich auf dem Weg von Winnipeg nach Vancouver (Kanada) über die Rocky Mountains.

Außer einer Verspätung wegen schlechten Wetters ist zuerst nichts besonderes an diesem Flug. Gegen 23 Uhr wird das verspätete Abendessen serviert.

Während das Flugzeug mit dem Autopiloten durch die Nacht fliegt, versuchen einige Passagiere zu schlafen. Plötzlich wird einer Frau übel. Die Stewardess denkt zuerst an Luftkrankheit. Das Befinden der Frau verschlechtert sich aber zusehens, und ein zufällig mitfliegender Arzt schließt, als auch noch andere Passagiere erkranken, auf eine Lebensmittelvergiftung.

So gut es geht versucht er zu helfen. Da er aber in seinem Reisegepäck nur eine Packung Brechmittel hat, und die Patienten in Lebensgefahr schweben, muß der Kommandant des Flugzeuges so schnell wie möglich versuchen zu landen.

Das Wetter hat sich inzwischen so verschlechtert, daß das Flugzeug nach seinem eigentlichen Ziel - Vancouver - fliegen muß, da alle anderen, nicht so weit entfernten, Flugplätze geschlossen sind. Zu allem Unglück erkrankt auch noch der Copilot.

Als auch der Kommandant noch ausfällt, scheint die Lage aussichtslos, da die automatische Steuerung die Maschine nicht allein landen kann. Wie es weitergeht, ist nachzulesen in:

" Flug in Gefahr " von John Castle und Arthur Hailey. - cs -

KOMMENTAR:

Seit einiger Zeit drucken wir im +egmont+ einen politischen Kommentar. Dieser Kommentar ist die subjektive Meinung eines Redaktionsmitgliedes und nicht etwa die offiziell von der Bundeswehr oder dem Geschwader vertretene. Eine solche "offizielle Meinung" gibt es ohnehin nicht.

Wenn Sie andere Ansichten haben, als sie hier dargestellt sind - bitte, wir bieten Ihnen Raum, sich zu äußern. (Allerdings veröffentlichen wir keine anonym eingesandten Leserbriefe und behalten uns ggf. Kürzungen vor).

Die Redaktion

ATOMBOMBEN

Indien hat eine Atombombe gezündet. Vor einigen Wochen ließ diese Meldung die Weltöffentlichkeit aufhorchen. Nicht wenig überrascht nun ein Bericht der argentinischen halbamtlichen Nachrichtenagentur "Telam" mit dem Titel "Argentinien kann die Atombombe bauen". Dieser Bericht erschien anlässlich der Unterzeichnung des indisch-argentinischen Abkommens über geplante gemeinsame Atomforschung.

Argentinien baut Atomkraftwerke, in deren Reaktoren bei der Verwendung von Natururan zur Energiegewinnung Plutonium als Nebenprodukt entsteht. Plutonium ist neben angereichertem Uran einer der beiden Ausgangsstoffe für den Bau von Atombomben. Bei den reichen Uranvorkommen, die Argentinien hat, dürfte es diesem technologisch am weitesten fortgeschrittenen Land Südamerikas in absehbarer Zeit gelingen, Atombomben zu bauen.

Die Zusicherung der USA an Ägypten und Israel, beim Bau von Atomkraftwerken Hilfe zu leisten, setzt ein erhebliches Vertrauen in die Fähigkeiten und das Durchsetzungsvermögen der amerikanischen Experten voraus, die verhindern sollen, daß das in den Reaktoren nebenher produzierte Plutonium nicht zur Entwicklung von Atomwaffen benutzt wird.

Der Iran plant auch den Bau von Atomkraftwerken. Bisher wird von dort noch die Absicht, auch atomare Sprengköpfe zu bauen, demontiert.

Nicht wundern sollte die Absicht der Palästinenser, ebenfalls Atomwaffen zu entwickeln. "Es handelt sich um eine Frage der Zeit, aber wir werden es schaffen", sagte ein Vertreter der Organisation für die Befreiung Palästinas (PLO) am 24.6. in Kuala Lumpur. - Die Vorstellung von atomaren Sprengköpfen in den Händen palästinensischer Heißsporne macht frösteln, auch wenn der PLO-Vertreter sagte, den Einsatz werde man hundertmal überlegen.

Fragen muß man sich allerdings, ob es möglich sein wird, radikalen Minderheiten den Zugang zu den Mitteln, die die moderne Technologie zur Vernichtung oder auch nur Bedrohung von Massen bereithält, für immer zu verwehren.

- ng -



Wo Ne Ta

Wolfgang Neumann OHG TARP

Einkaufsmarkt

Das Einkaufszentrum der sparsamen Hausfrau



Volltreffer in Preis u. Qualität

Parkplätze für ca. 300 PKW am Wasserwerk

Auf den **HUND** gekommen

"Unfall an der Treenebrücke" und schon war der Telefonhörer wieder aufgelegt. Für Herrn Grundmann, Herrn Jensen, Herrn Spanner und einige "alte" Sanis reicht so eine Meldung, denn sie führen inzwischen schon durch das Haupttor und werden diesen Unfall garantiert finden. Es gibt auch Tage, an denen Fahrer Dienst tun, die weder blöde noch faul oder gar unwillig wären, sondern nur neu hier im Verband sind, und denen es ganz gewiß trotz Karteneinweisung und einiger Fahrten wirklich schwer fällt, einen unklar bezeichneten Ort sofort zu finden. Diesmal war es ein Unfall an der Autobahnbaustelle.

"Schwerer Unfall in Langstedt - sofort kommen!" Für uns ein ganz üblicher Anruf. Man fährt hin, im Dorf ist nichts. Es ist Nebel. Wir suchen die Straße nach Keelbek ab, wir gehen in ein Haus; keiner hat etwas gesehen oder gehört. Zurück ins Dorf; vor dem Krug stehen Kinder, die mit Sicherheit ein Polizeifahrzeug in Richtung Bollingstedt fahren sahen. Hinterher stellt sich heraus, daß es ein Bw-Lkw gewesen war. Bis Gammellund kein Unfall. Jetzt kann nur noch Westerlangstedt übrigbleiben. Schließlich wird der Platz gefunden.

Das Telefon klingelt wieder: "Schwerer Unfall in Tornschau". Wir treffen mit der Polizei gemeinsam ein. Ein toter Hund liegt am Straßenrand. Traurig genug, doch eigentlich kein Grund, einen SanKra anzufordern.

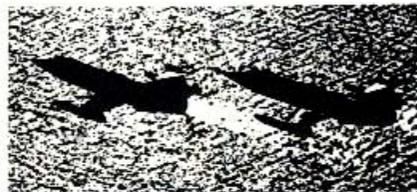
Dieses sind Beispiele aus den vergangenen 3 Jahren. Alle im Rettungsdienst befindlichen Organisationen könnten hunderte davon aufzählen. Nach einem Autozusammenstoß vor einer Bundeswehrekaserne mit 3 Toten und 6 Schwerverletzten ruft ein Soldat die Sanitätsbereitschaft an und sagt: "Da soll mal ein Sani zur Hauptwache kommen". Wegen einer Fingerspitzenerhitzung mit leichter Rötung wurde ein SanKra mit den Worten angefordert: "Schwere Verbrennung".

Solche Orts- oder Sachangaben gefährden die gesamte Rettungsaktion oder stellen sie manchmal in Frage. Ungenügende Angaben entstammen einer Panikreaktion. Diese Sekunden, die mancher Anrufer

am Telefon spart, werden später für den suchenden SanKra oder Notarzt zu Minuten; es kommen auch wesentlich längere Verzögerungen dabei heraus.

Wenn Sie einmal in die Situation kommen sollten, Hilfe anfordern zu müssen, dann sagen Sie bitte was geschehen ist und wo es passiert ist; dabei kommt es auf die genaue Ortsbeschreibung an, z. B.: "Ortsausgang Eggebek, Straße Richtung Klein-Jörl oder geben Sie Bezugspunkte an, die man finden kann, z.B. Kirchen, Schulen, Gasthöfe, Bahnübergänge, Kaufhäuser. Legen Sie bitte den Hörer nicht so eilig auf, sondern beantworten Sie die Fragen, die Ihnen noch gestellt werden, damit entsprechend gehandelt werden kann.

HB Langenscheid



TEXTIL-BORNHÖFT

SÖRUP: Bismarckstraße 1 (04635) 2154

TARP: Stapelholmer Weg 9 (04638) 644

**Eines der größten Textil-Fachgeschäfte
im Landkreis Flensburg**

VATERTAG im Uffz-HEIM

Nun ist's langsam schon Tradition geworden, daß der Himmelfahrtstag gleichsam den Beinamen "Tag des Vaters" trägt. Schon seit Jahren führen würdevolle Väter einen verzweifelten Kampf gegen ihre Unterdrückung durch die Frau. Mit Erfolg? Nun, in jedem Kalender findet man Hinweise auf den Muttertag, den ja wohl kein Ehemann zu vergessen sich erdreisten würde. Spricht man dagegen vom Vatertag (und wer, außer dem Vater, tut das schon), erübrigt die Damenwelt, wenn überhaupt, nur ein spöttisches Lächeln. Immerhin hatte eine junge Dame für mich ein solches Lächeln übrig, als sie mich auf der Straße für eine Spende zu Gunsten des Müttergenesungswerkes ansprach, und ich fragte, ob sie denn irgendwann auch einmal für das Vätergenesungswerk auf die Straße ginge. Eine andere Dame sagte mir einmal, als ich mich emanzipationsheischend mit ihr über dieses Werk unterhielt: "Wieso, Trinkerheilanstalten gibt's doch genug." Die Dame wußte wohl noch nicht, daß ca. 61% dieser Anstaltskunden Frauen sind. Nun, sei's drum. Die Unteroffiziersväter führten in diesem Jahr wieder eine Solidaritätskundgebung am Himmelfahrtstag durch. Unter den Klängen der Feuerwehrcapelle Silberstedt marschierten sie in das Uffz. - Heim ein und feierten dort in würdigem Rahmen ihren wohlverdienten Ehrentag. Um es vorwegzunehmen: Am Ende sah zwar nicht mehr jeder Vater würdevoll aus, aber wer kann es ihnen angesichts einer solchen Gesellschaftsordnung ernstlich verdenken?

- H. E. -



Kurt Ludwig
Vertragswerkstatt



Verkaufsagentur

2251 Viöl - Ruf (0 48 43) 2 38



Vatertag im Uffzheim

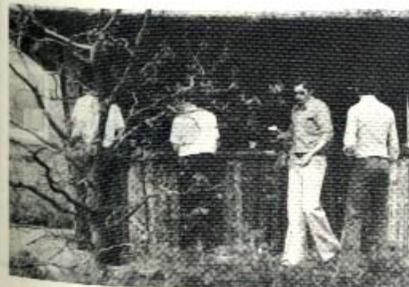
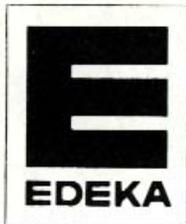


foto: HB-Lorbeer



Kaufhaus

H E N S E N

Tarp, Bahnhofstraße 2

Die Tarper Einkaufsstätte mit Atmosphäre

aktiv

dynamisch

richtungsweisend

TREENE

APOTHEKE

Apotheker Carl Frahm

2384 Eggebek Kr. Flensburg

Hauptstraße

Telefon 397



- BALL

Eggebek's Altliga - Garant für Erfolge.

Es sah trübe aus zu Beginn der Saison für die "Alten" aus Eggebek:

Nach 4 Spielen 1:7 Punkte und vorletzter Tabellenplatz! Jedem, der zu diesem Zeitpunkt auch nur eine "müde Mark" auf die "Hau-degen in blau" gesetzt hätte, wäre ein mitleidiges Lächeln sicher gewesen. Doch mit schon sprichwörtlicher Verbissenheit wurde die Front von hinten aufgerollt. Aus 11 Spielen - von September bis März - wurden 21:1 Punkte erkämpft. Resultat: 22:8 Punkte und Meister der Kreisklasse B-Nord!!!

Diese Meisterschaft berechtigte zur Teilnahme an den Aufstiegs-spielen zur Kreisklasse A. Einer der drei B-Klassenmeister mußte auf der Strecke bleiben, denn es waren nur zwei Plätze in der nächsthöheren Spielklasse frei. Mit dem gewissen Quäntchen Glück - das nun einmal dazugehört - und dem Ehrgeiz, es den "Jungen" zu zeigen, wurde auch in dieser Dreiergruppe der 1. Platz belegt. Seit dem 26. Mai 1974 sind die Kämpen aus Eggebek "Meister aller B-Klassen"!

Eine magische Anziehungskraft scheint diese Mannschaft auf Angehörige des Geschwaders auszuüben, denn nicht weniger als 14 (i.W. vierzehn!) Soldaten bzw. Zivilbedienstete waren an diesem Husarenritt zur Spitze beteiligt. Es sind dies:

| | |
|--------------|---|
| Von - F 1 | KptLt Suhr, OltzS Krohn |
| - Stab T | OltzS Grohmann |
| - TE | HB Scharnowski, OB Rahmlow, OB Cichosz |
| - TW | HB Klinger, HB Klein, OMT Kutzinski, Ziv Brockmann |
| - Stab H | HB Nanninga |
| - HKfz | OB Nickels |
| - HFeuerwehr | Herr Pablotzki, Herr Vogt |

Oskar Klein

"VERBRAUCHER FRAGEN - WIR SCHWEIGEN"
Überregionale Verbraucherzeitschrift
Berthold B. Pfusch
Chefredakteur

An den
Chefredakteur des
"EGMONT"

2391 T a r p
Postfach 33

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wie durch Zufall sind mir die letzten 10 Ausgaben Ihrer Zeitschrift "EGMONT" in den Schoß gefallen. Immer wieder rührte Ihr gequälter Aufschrei nach mehr Arbeit mein hartes Journalistenherz. Denn auch wie Sie verfügt mein Blatt über eine ebenso hohe Auflagenziffer, ebenso wie Sie leide ich unter dem Mangel von Mitarbeitern.

Um wenigstens Ihr Joch zu erleichtern, habe ich mich nun entschlossen, Ihnen völlig unentgeltlich zu gestatten, die in meiner Zeitschrift erscheinenden Testberichte zu veröffentlichen.

Anliegend übersende ich Ihnen mit gleicher Post den Testbericht über Wahrsagerinnen.

Sollten Sie nach Studieren dieses Werkes immer noch den Mut haben, weitere Tests anzufordern, lassen Sie es mich bitte wissen, indem Sie hinter den Artikel die Worte "Weiter so, alter Freund" folgen lassen.

In der Hoffnung auf eine furchtbare Zusammenarbeit verbleibe ich mit kollegialem Gruß



(Berthold B. Pfusch)

Chefredakteur

PS: Eventuelle Schreibfehler bitte ich mir nachzusehen, da meine Sekretärin, nachdem sie 1/2 Jahr kein Gehalt bekommen hat, völlig unerwartet gekündigt hat.

2000 H a m b u r g
postlagernd
Tel.: z.Zt.gesperrt
Telex: z.Zt.gesperrt

TEST: WAHRSAGERINNEN

Immer mehr unserer Mitmenschen, so können wir feststellen, wenden sich in höchster Not oder aus Angst vor Zukunft, Krankheit, Erbe oder Tod nicht mehr ans Finanzamt (!) oder an die allseitig trostspendende Kirche (!) sondern suchen die Gegenwart obskurer, meist älterer Damen auf, die sich Wahrsagerin, Sterndeuterin, Graphologin und weiterer blumiger Berufs- bzw. Berufsbezeichnungen bedienen.

Um auch hier dem "Verbraucher" in dem Überangebot sicheren Halt bieten zu können, entschlossen wir uns zu wohl dem ungewöhnlichsten Test, den die Zeitschrift "Verbraucher fragen - wir schweigen" je durchgeführt hat: Wir testeten Wahrsagerinnen.

Dies war leicht gesagt. Nach ca. 4 Wochen war das gesamte Testteam mit 13 Bannflüchen, einer davon bis ins siebente Glied reichend, mit Verwünschungen, Pest, Blattern und Beulenpest belegt und unsere Seelen bevölkern bereits Hölle und Blocksberg. Schon in diesem Vorstadium schied Kollege B. aus - er sitzt jetzt als Kröte in unserem betriebseigenen Terrarium und wartet auf eine Prinzessin, die ihn mittels Kuss in einen strahlenden Journalisten zurückverwandeln soll.

Endlich, nach wochenlanger geduldiger Suche, schien uns Erfolg zu winken. Esmaralda Boritschewko, nach ihren Angaben eine Enkelin des letzten Zaren, bürgerlicher Name Anna Schmidtke, geruhte, uns in Kempen-Wünsching zu empfangen.

Als wir in Kempen-Wünsching nach dem Haus der Esmaralda B. fragten, schlugen uns die Einwohner vor der Nase die Türen zu. Rolläden wurden heruntergelassen, Geschäfte wurden geschlossen und die Kinder von der Straße geholt. Dies alles schien uns sehr bedeutungsvoll.

Trotz allem jedoch erreichten wir bei Beginn der Dunkelheit unser Ziel. Ein moderner Bungalow, in Stahl - Glasbauweise, mit großem Vorgarten und zwei Garagen, überraschte uns. Silberbleiches Licht lag über dem Ganzen, Fledermäuse umkreisten das Anwesen.

Wir läuteten. Esmaralda B. persönlich, stilvoll mit schwarzer

Katze auf der Schulter, empfing uns. Sie bat uns, die Mäntel abzulegen und ebenso die Beutelchen mit Knoblauchzehen, die wir in der Tasche hatten, um Zauber bannen zu können, sowie die kleinen silbernen Kreuzchen, die jeder von uns um den Hals hängen hatte, um dem bösen Blick zu begegnen, an die Garderobe zu hängen. Selbstverständlich, das sei an dieser Stelle erwähnt, glauben wir nicht an Hexerei oder Ähnliches. Trotzdem sollte man ja Vorsicht walten lassen. Dann folgten wir ins "Arbeitszimmer". Ein fensterloser Raum, die Wände mit dunkelblauer Seide bespannt, kabbalistische Zeichen an der Decke, ein betäubender Duft von Weihrauch und Teufelssalbei, empfing uns. Benommen ließen wir uns nieder und erklärten nochmals unser Ansinnen.

Sofort fand sie sich bereit, verlangte nach meiner Hand und plauderte nach kurzem Besinnen freundlich drauflos - von meiner schweren Jugend, meinem trunksüchtigen Vater, meiner Mutter, die mich ins Heim gesteckt hat, von meinen Jahren im Gefängnis und der schweren Zeit danach und daß meine Frau an einer unheilbaren Krankheit litte und bald sterben würde.

Ich muß wohl an dem Abend einen etwas mitgenommenen Eindruck gemacht haben. Verheiratet bin ich übrigens auch nicht.

Mein Kollege M., der mich schon sehr lange kennt, lachte ob dieser Schilderung laut los. Ein Fluch und ein böser Blick aus Esmaraldas stechenden Augen traf ihn. Sofort aber wurde sie wieder freundlich, gab mir einen Käfig und belehrte mich über die Haltung von Fledermäusen. Kollege M. flog folgsam in das offenstehende Gehäuse und ließ sich nach Fledermausart an der Decke nieder.

Nach dieser amüsanten Unterbrechung prophezeite mir Esmaralda, daß ich bald Chefredakteur werden würde und eine Menge Geld zu erwarten hätte.

Nicht gerade besonders überwältigt von diesen doch wohl etwas aus der Luft gegriffenen letzten Wahrsagungen verließ ich das Haus, den Käfig mit Kollege M. in der Rechten.

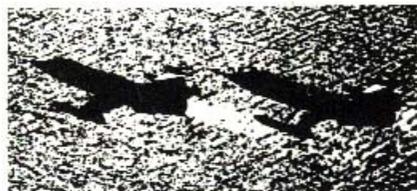
Nach meiner Rückkehr in die Redaktion wurde mir mitgeteilt, daß ich ab nächsten Ersten Chefredakteur sein sollte. In der nächsten Woche hatte ich im Lotto 6 Richtige.

Aber trotz allem, auch wenn ich mir Kollege M. in seinem Käfig, Herrn B. in seinem Terrarium, ansehe, kann ich an all diese okkultischen Dinge nicht recht glauben.

Fazit: Wenn Ihnen Ihr Geld lieb ist (so eine Sitzung kostet immerhin zwischen DM 250,-- und DM 1.400,--) meiden Sie die oben erwähnten älteren Damen. Kröten und Fledermäuse können Sie in jeder gut sortierten Zoohandlung wesentlich billiger bekommen.

J. B. Jurd

"WEITER SO ALTER FREUND"



Wir regeln Ihre sämtlichen Urlaubsfinanzen. Wohin Sie auch immer reisen wollen.



Wir versorgen Sie mit eurocheques, dazu mit Bargeld und Reiseschecks in vielen Währungen. Wir versichern Sie und Ihr Gepäck, nehmen Ihre Wertsachen in unseren Tresor und kümmern uns um Ihre regelmäßigen Zahlungen. Sie brauchen nur noch die Koffer zu packen und unbeschwert zu starten. Gute Reise!

Spar- u. Darlehnskasse
e.G.
TARP · Postfach 28



leserbrief

Die 50. Ausgabe von +egmont+

Sehr geehrte Herren!

Heute möchte ich einen kleinen Beitrag zu Ihrer Zeitschrift leisten.

Mich hat Ihr ironisch - bissiger Aufruf auf Seite 9, Ausgabe 50, zur Feder gerufen.

Ich möchte darauf verzichten, mich vorzustellen.

Sie beschwerten sich in Ihrem Artikel "Nicht, daß Sie glauben", über die Passivität der Leserschaft. Ich kann Ihre Resignation gut verstehen. Die Leser lassen sich gern etwas vorsetzen. Sie erwarten, daß man Ihre Probleme und Wünsche errät. Die "breite Masse" der Soldaten ist passiv.

Doch bei allem Verständnis für Ihre Resignation, einige Fehler kann ich Ihnen auch nicht absprechen.

Ihre Leserschaft besteht überwiegend aus Männern aller Altersklassen. Nur ist leider zu gut bekannt, daß der Durchschnittsmann sich sehr schlecht aktivieren läßt. Der Durchschnittsmann greift nicht gern zur Feder. Er meint, die Redaktion muß sich etwas einfallen lassen. Gegen diese Ansicht bzw. Passivität ließe sich einiges tun.

1. Sie könnten z. B. Artikel veröffentlichen, die nicht immer "sehr anspruchsvolle" Themen (wie der Flugzeugabsturz auf Seite 37) als Grundlage haben, um somit den Schüchternen unter Ihren Lesern zu zeigen, daß es nicht auf schriftstellerische Glanzleistungen ankommt. Man wird von der Qualität einiger Beiträge richtig verunsichert. Bei den Beiträgen, die nicht der höchsten Qualität entsprechen, könnten etwaige auftretende grammatische und orthographische Fehler durch Nachkorrigieren eines Redaktionsmitgliedes ausgemerzt werden.

2. Mir ist aufgefallen, daß Sie nur "erlesene Autoren" für die Gestaltung Ihrer Zeitschrift heranziehen. Wie wäre es, wenn

Sie statt eines "Kapitänleutnants" lieber öfter einen "Gefreiten, Maaten" o.ä. zu Wort kommen lassen würden? Ich nehme an, zwei Drittel Ihrer Leserschaft besteht aus Mannschafts- und Unteroffiziersdienstgraden. Das restliche eine Drittel, bestehend aus Offizieren, rechtfertigt nicht den Anspruch auf eine "eigene" Zeitung. Die Offiziere haben genug Möglichkeiten, sich untereinander zu verständigen. Es gilt doch, durch solch' eine Zeitschrift die "breite Masse" aus ihrer Anonymität herauszureißen. Die "breite Masse" soll sich doch kennenlernen; sie hat die meisten Probleme, den meisten Ärger. Oder irre ich mich? Ich behaupte, die Offiziere kennen sich zum größten Teil und haben kaum dienstliche Sorgen, da sie z. B. im Dienst weniger Vorgesetzten ausgesetzt sind als Mannschaften und Unteroffiziere. Allerdings muß ich zugeben, sie tragen ein wenig mehr Verantwortung.

Dies ist kein Plädoyer für die Mannschaften und Unteroffiziere. Ich möchte auch keine Kritik an den Offizieren üben, es wäre an dieser Stelle unpassend. Ich will Sie lediglich darauf hinweisen, daß Sie in Heft 50 nur Offiziere zu Wort kommen ließen. Nur unter Ihren Redakteuren befinden sich einige Mannschaftsdienstgrade. Warum setzen sie sich nicht für die Belange ihrer Kameraden ein? Sind es vielleicht Abiturienten, die als W-15er zu Ihnen gekommen sind?

3. In Tarp habe ich mit Unteroffizieren gesprochen, die Artikel geschrieben haben, deren Arbeiten aber bisher nicht in Ihrer Zeitschrift erschienen. Können Sie nicht verstehen, daß ein junger Mann, der sich nach langem Hin und Her zum Schreiben entschlossen hat, dann die Lust "am Produzieren eigener Gedanken" verliert? Diese "verhinderten Autoren" werden auch jedem Kameraden abraten, etwas zu schreiben. Verständlich? Ich glaube ja. Es müßte doch möglich sein, aus jeder Arbeit, mag sie noch so schlecht sein, etwas Vernünftiges zu gestalten. Dies möglichst zu machen, hängt allerdings vom Können Ihrer Redakteure ab. Es reicht doch aus, wenn man nur die Idee eines Artikels verwendet. Meinen Sie nicht? Notfalls bringt ein Gespräch mit dem Autor ein paar brauchbare Gedanken.

4. Ich schlage Ihnen vor, sprechen Sie die ungeschlüssigen oder ge-

hemmen Autoren aus Ihrer Leserschaft an, indem Sie Artikel aus allen Bereichen veröffentlichen, die vielleicht nicht Ihrem persönlichen Geschmack entsprechen, aber die Leser stärker ansprechen. Man kann nicht immer über "Tac Eval" u. ä. lesen, wenn man froh ist, es gesund überstanden zu haben.

5. Veröffentlichen Sie nicht soviel dienstliche Themen, sondern mehr allgemeine und private, um das Anonyme, das die Bundeswehr mit sich bringt, zu mildern bzw. aufzuheben. Sie wollen doch nicht als "Dienstzeitung" verstanden werden, sondern als Informations- und Unterhaltungsschrift. Oder? Zu einer Unterhaltungsschrift gehören nicht nur Bereiche wie "Witze und Rätsel". Berichte über Soldaten und deren Probleme sind viel interessanter. Das Interview aus Heft 50, Seite 25, ist doch ein guter Anfang. Ich weiß, Probleme wollen Sie von den Soldaten selbst hören. Das ist verständlich, aber warum machen Sie nicht einen Anfang? Haben Sie keine dienstlichen oder privaten Probleme, die es wert sind, geschrieben zu werden?

6. Sie könnten auch durch Aufsatzwettbewerbe (d.h. Sie geben ein Thema, das ausgearbeitet werden soll), mehr Preisausschreiben u. ä. versuchen, die Aktivität Ihrer Leser anzukurbeln. Auch die Veröffentlichung technischer Artikel dürfte auf Interesse stoßen.

Sollte sich trotz aller Bemühungen kein Ausweg aus der Misere finden, würde ich eine Umfrage unter Ihren Lesern starten, um festzustellen, was gewünscht bzw. erwartet wird.

7. Ich schlage außerdem vor, die Partnerinnen Ihrer Leser (z. B. Frauen, Bräute) anzusprechen. Es wäre doch interessant, einmal zu erfahren, wie die Bundeswehr das Leben der Soldaten und deren Angehörige beeinflusst - geschrieben aus der Sicht der Frauen. Es treten doch Schwierigkeiten auf, die es bei einer Verbindung mit einem Zivilisten nicht gibt. Mich würde interessieren, wie die anderen Frauen mit der Bundeswehr leben. Als Frau versteht man vieles nicht, was irgendeiner in seinem "stillen Kämmerlein" ausbrütet. Trotzdem muß man mit der Entscheidung dann fertig werden. Man sieht eben einiges ganz anders als ein Mann. Es wäre mal etwas anderes, die Meinung einer Soldatenfrau, -braut u. ä. im Gegensatz zu der eines Sol-

daten zu sehen. Glauben Sie nicht? Oder würde ein solcher Artikel von Ihrem Auftrag abweichen?

Die Frauen kommen bei der Bundeswehr immer zu kurz (z.B. dürfen nicht eingezogen werden, kein Versicherungsschutz bei Zeitsoldaten). Warum muß das auch bei Ihrer Zeitschrift der Fall sein?

Abschließend kann ich sagen, Ihre Zeitschrift gefällt mir im Großen und Ganzen sehr gut; nur müßte sie eben repräsentativer sein. Alle, die sich melden, sollen zu Wort kommen, ohne Rücksicht auf den persönlichen Geschmack der Redakteure. Im übrigen bin ich der Meinung, daß Ihre Resignation nicht gerade dazu beiträgt, die 100. Ausgabe des "egmont" zu erreichen. Sie haben eine Aufgabe übernommen, die Sie erfüllen müssen, ohne Rücksicht auf das eigene Empfinden. Klingt das zu edel? Man könnte darüber streiten.

Dies ist meine Antwort auf Ihre Herausforderung, Heft 50, Seite 9; nicht mehr, nicht weniger. Es ist keine Kritik an der Bundeswehr. Ich verstehe meine Zuschrift als Leserbrief. Wie Sie meine Zeilen verwerten, überlasse ich Ihnen. Das Risiko "ab Papierkorb" kalkuliere ich ein. Ich hoffe, bald eine Reaktion Ihrerseits auf meine Zuschrift festzustellen.

Hochachtungsvoll
Margarethe Lach

Ritter-Pils
Beweis
deutscher
Braukunst



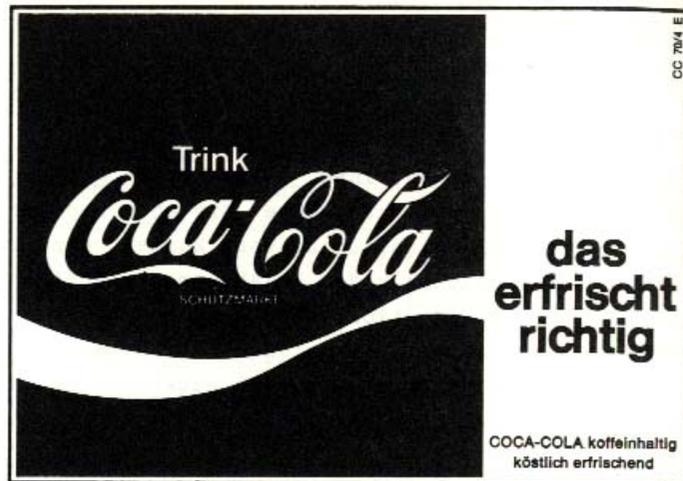
DORTMUNDER
RITTERBRAUEREI AG

Walter Neumann

Bierverlag

TARP

Telefon 0 46 38 / 385 u. 485



Getränke-Industrie Gebrüder Liebelt

Flensburg - Zur Bleiche 44

RODESHEIMER SEKTKELLEREI



Ohlig & Co.

Lieferant der
Offiziermessen in Schleswig-Holstein

Vertreter:

Werner Glantz, 2340 Kappeln/Schlei,
Konsul-Lorentzen-Straße 18
Telefon 04642/2536

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Offiziersheim Monat Juli

| | | | |
|----|-----|-------------|---|
| Do | 04. | 1700 | "Beer Call" |
| | | | <u>Anmerkung:</u> Sollte am 04.07. Nachtflug sein wird der "Beer Call" auf den 11.07. verlegt. |
| Fr | 05. | 2000 | Kegeln F 1 |
| So | 07. | 1100 - 1300 | Frühschoppen |
| | | 2030 | Siegesfeier WM 1974 mit Tanz und "Happy Couple Hour". Wer Weltmeister wird, ist uns gleich, gefeiert wird so oder so. |
| Mi | 10. | 1600 | "Grillen" für unsere Jüngsten Es gibt Würstchen, Hamburger und Kribbelwasser mit Bonbon. (Anmeldung bis 10.07. 1400 Uhr auf App. 480/481) |
| Do | 11. | 2000 | Kegeln F 2 |
| Fr | 12. | 1615 | "Happy Hour" mit Pott. Der Pott steht auf DM 100,-- |
| | | 2000 | Kegeln Techn. Gruppe |
| Sa | 13. | 2030 | "Mexican Night" mit Tequilla, Sangrita, scharfer Bohnensuppe und heißer Musik Anzugsempfehlung: Sombrero und Machete! |
| So | 14. | 1100 - 1300 | Frühschoppen |
| Mi | 17. | 2000 | Wir spielen Boccia! |
| Do | 18. | 2000 | Kegeln F 2 |
| Fr | 19. | 2030 | Filmabend mit "Happy Couple Hour" |
| Sa | 20. | 1800 | Italienische Nacht für Jung und Alt mit Campari, pasta asciutta, calamaretto, vino nostrano und Grappa. Für die Jüngsten gibt es Melone, Spaghetti al pomodoro, gelato und arancia |
| So | 21. | 1100 - 1300 | Frühschoppen |
| Do | 25. | 1500 - 1700 | Die Damen treffen sich auf der Terasse zu einer netten Kaffeestunde. <u>Anmeldung</u> bis 25.07. 1400 h, App. 480/481 |
| Fr | 26. | 2000 | Kegeln Techn. Gruppe |

Sa 27. 2030

"Western Night" mit "T-bone Steak" und baked beans.

Anzugsempfehlung: "Western Look"

Die Colts sind an der Bar abzugeben!

So 28. 1100

Frühschoppen

1200

Familienessen!!!

Herr Meyer ist wieder da!!

Er wird Sie für das letzte Familienessen voll entschädigen.

- Der Vorstand -

Unteroffiziersheim Monat Juli

S O M M E R P A U S E

schielke

HERREN - MODEN

Das Haus für gepflegte Fertigungskleidung
Maßschneiderei und Marine-Uniformen

| | |
|--|-----------------|
| Marine-Uniform für den Offizier, ohne Besatz | 249,- DM |
| Marine-Uniform für den Portepce, ohne Besatz, Trevira-Schurwolle | 269,- DM |
| Mantel Nino Sepic | 135,- DM |
| Mützensgestell | 25,- DM 45,- DM |
| Dienstgrad- + Laufbahnabzeichen | 14,90 DM |

beim Uniform-Schneider SCHIELKE

238 Schleswig, Bismarckstraße 4, Tel. 0 46 21 / 2 44 36



familiär



+egmont+ wünscht allen Jungvermählten
viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg

| | |
|--|------------|
| OG Steinert und Frau Ursula, geb. Martin am | 03.05.1974 |
| Gefr. Länge, Ottmar und Frau Angelika, geb. Körner am | 10.05.1974 |
| Gefr. Welbers, Manfred und Frau Maria, geb. Lamers am | 25.05.1974 |
| HG Loos, Hilmar und Frau Ute Hannelore, geb. Schroick am | 06.05.1974 |
| OMaat Erdmann, Ralph und Frau Karolina, geb. Herbst am | 24.05.1974 |
| OG Clausen, Peter und Frau Ilken Maria, geb. Müller am | 07.06.1974 |
| OMaat Singer, Erich und Frau Gisela Gertrud, geb. Vogel am | 24.05.1974 |
| Maat Jürgensen, Helmut und Frau Jette, geb. Katthiesen am | 25.05.1974 |
| OMaat Schmitt, Karl-Heinz und Frau Roswitha, geb. Behra am | 22.05.1974 |



+egmont+ heißt alle neuen Erdenbürger herzlich willkommen

| | | |
|---|---------------------|---------|
| Gefr. Schmuck, Karl Heinz und Ehefrau | Tochter Tanja | 7.5.74 |
| Mt. Körner, Veit Johannes und Ehefrau | Sohn Thorsten | 17.5.74 |
| Btsm. Sieber, Peter und Ehefrau | Tochter Anette | 29.5.74 |
| OMaat Schwierte, Hans-Georg und Ehefrau | Tochter Ilka Ivonne | 30.5.74 |

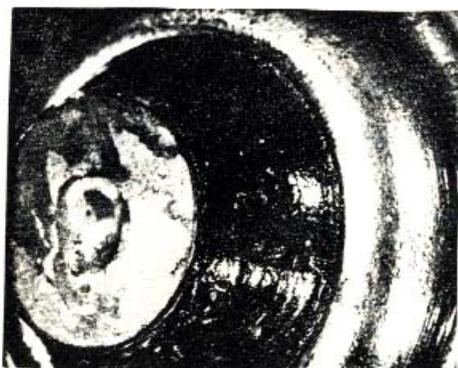
rätselhaft



Rekord!! Rekord!! Elf Rätsellösungen erreichten uns diesmal. Alle elf hatten die Trichterfeder richtig geraten. Viel Spaß beim nächsten Rätselbild wünscht die Redaktion.

Als Preise stehen aus:

1. Preis 20,-- DM
2. Preis 10,-- DM
3. Preis 5,-- DM



Hinweis: Wird bei Benutzung heiß und befindet sich in fast jedem Zimmer!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
Gewinner

- | | | |
|------------------|-----|---------|
| 1. Ingrid Nissen | Vae | F-Staf. |
| 2. Bernh. Schulz | Va | F-Staf. |
| 3. Herta Nowak | Vae | TW |

NOVA

Versicherungen

Der berufliche Weg nach
I h r e r Bundeswehrzeit:

Mitarbeiter

im Aussendienst

der NOVA

Der heutigen Zeit angepaßte Garantiebezüge erhalten Sie schon während der Ausbildung zum Versicherungsfachmann im Angestelltenverhältnis. Moderne und marktgerechte Tarife der Kranken-, Unfall, Lebens- und Sachversicherungen helfen Ihnen, sich eine sichere Existenz aufzubauen.

Bewerben Sie sich bitte bei

NOVA

Versicherungen

Bezirksdirektion Flensburg
Dr.-Todsens-Strasse 7
Tel.: 0461/7410

NOVA

Versicherungen

Tarp bekommt Industrie

Am schönen Ufer der Treene, unterhalb des Schwimmbades, wird in Kürze eine Fabrik aus dem unberührten Boden schießen. Eine amerikanische Firma, bekannt unter dem Namen "Made in USA" wird hier eine Madenfabrik errichten. Durch ein Gespräch mit dem Bauherrn erfuhren wir folgende Einzelheiten:

Die Fabrik umfaßt 3 Hallen. Zwei große und eine kleine. In der ersten Halle findet der sogenannte Aufgärungsprozeß statt. Hier wird das Fleisch, welches aus einer Abdeckerei kommt, bei 34 Grad Hitze künstlich zum Schimmeln gebracht. Durch spezielle chemische Zusätze wird nun erreicht, daß das Ganze später ein besonders guter Nährboden für Maden wird. Nach 2 Tagen kommt der fertige Nährboden in Halle 2. Hier wird eine Muttermade in den Nährboden gesetzt und kann sich, bei einer konstanten Temperatur von 37,5° Celsius, in wenigen Stunden 100-fach vermehren. Bleibt das Gefäß mit dem Nährboden ca. 18-20 Stunden in Halle zwei, hat sich eine unübersehbare Anzahl von Maden gebildet. Nun kommt das Ganze in Halle drei, wird 2 Stunden aklimatisiert, abgepackt und an Angler oder Tiergeschäfte versandt. In Plastiktüten erreichen die Maden ihre Kunden und können als Köder benutzt werden.

Am Anfang wird man nur eine Sorte Maden züchten. Für später sind 5 Madensorten geplant. Also für jeden Angler etwas dabei. Nun können wir Angler nur hoffen, daß die Made in USA auch bald in Schleswig-Holstein und besonders im Treenegebiet preisgünstig zu kaufen ist. Lästiges Würmersuchen im Garten entfällt also bald.

Franco de Spinno

Wir empfehlen

aus eigener Schlachtereier unsere
Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren

Schlachtereier P. Carstensen

2391 TARP, Dorfstraße

Jetzt will ich das Kaugummi aber wieder haben...



Seite

BLÖDL

Menschhh, geh von meinem Hühnerauge runter!



Aus einem Schulaufsatz:
Die Burgfräuleins stehen auf den Zinnen ihrer Burg und warten auf die ausgezogenen Ritter!

"Herr Pfarrer, warum dürfen Jungen nicht mit einem Mädchen schlafen?"
"Ihr Burschen schläft ja nicht!"



Glauben sie es nun Herr Stabsarzt, daß ich hier verkehrt bin?



Vor den beiden Granaten ergriff ich lieber die Flucht

-fr-

Neue Sprüche & Schmacks



Früh morgens kommt Gustav nach Hause. Seine Gattin streckt ihn mit einem gut gemielten Nudelholz-Schlag zu Boden. Als Gustav wieder bei Bewußtsein ist, sagt sie: „Verzeih mir, ich halte ganz vergessen, daß du diese Woche ja Nachtdienst hast!“

„Womit hast du denn das Huhn gefüllt?“ fragt der junge Ehemann mißtraulich und schnuppert an dem merkwürdig duftenden Braten.
„Gefüllt?“ wundert sich die frisch gebackene Ehefrau. „sollte ich es füllen? Es war aber doch gar nicht hohl!“

Die Lehrerin fragt Heini: „Wenn auf einem Haus drei Spatzen sitzen und zwei fliegen weg, was bleibt noch da?“
Dor anwesende Schulrat will Heini helfen und hält einen Finger hoch. Da ruft Heini: „Fräulein der Onkel muß mal!“

„Was geben Sie Ihrem Pferd als Futter?“ fragt ein Rennstallbesitzer seinen Freund.
„Acht Pfund Hafer am Morgen, und abends Weizen.“
„Haben Sie mit diesem Futter gute Erfahrungen gemacht? Hat es schon oft beim Rennen gewonnen?“
„Ja, dreimal als erster, siebenmal als zweiter und einige dritte Plätze! — Und mit was füttern Sie ihr Pferd?“
„Ich? — Morgens einen Eimer Whisky und abends einen Eimer Sekt.“
„Und damit haben Sie schon Rennen gewonnen?“
„Nein, keineswegs, aber beim Start ist es immer das lustigste Pferd.“

Tünnes und Schül dürfen einen Karam besichtigen. Eine der reizvollen Damen lächelt Tünnes von ihrem Lager her an und seufzt: „Komm zu mir, Tünnes, und lächle mich.“
— Darauf Tünnes zu Schül: „Hast du gehört, wie komisch die das ausspricht?“

„Wo hast du dich denn so lange herumgetrieben?“ so fragt der Meister den Lehrling.
„Ich habe gespeist.“
„Was hast du?“ donnert der Meister, „merke dir eins: Der Chef speist, ich gehe essen, und du frißt klar!“

Ein junges Paar sitzt schweigend auf einer Bank. Gelangweilt seufzt er. „Was seufzt Du?“ Fragt sie ihn. „Am liebsten Bier!“ Antwortet er.

Zwei Bauernjungen schieben ein Jauchefahrl, das auf einem alten klapprigen Wagen montiert ist, den Berg hinauf. Oben angekommen, macht sich daß Faß plötzlich selbständig und rollt den Berg wieder hinunter, zerschellt und läuft aus.
Meint der eine Junge: „Sakradie! Jetzt hamma das ganze Joahr umsonst geschissen!“



Der rauhe Eds steht wegen Körperverletzung vor Gericht. „Sie geben also zu, eine Flasche auf dem Kopf Ihrer Schwiegermutter zerschlagen zu haben“, sagt der Richter, „dann können wir auf die Vernehmung dieser Zeugin verzichten.“

„Und wenn ich daran denke, daß ich die besten Jahre für dich geopfert habe!“



„Herr Müllmann, die Mark, die Sie mir vorhin eben, ist abgelaufen!“

Auf einer hohen Brücke steht ein Selbstmordkandidat und schaut in die Tiefe. Man hat Feuerwehr, Polizei und Reporter gerufen. Alle versuchen verzweifelt, den Mann von seinem Vorhaben abzubringen. Da ruft jemand aus der Zuschauermenge:
„Spring runter, Junge, danh kommste noch in die Abendausgabe!“

Peterchen geht mit Oma durch den Park. Plötzlich sagt er: „Du, Oma, geh doch mal auf die Wiese du und heiß ins Gras.“
„Warum das denn, mein Kleiner?“
„Weil Papi gesagt hat, wenn Omi ins Gras heißt, kaufen wir uns ein Auto!“



„Wenn ich den Kopf nach unten halte“, lehrte der Lehrer, „strömt mir das Blut hinein. Warum aber nicht in die Füße, wenn ich stehe?“

„Vorsicht, Herr Kollege, sie schnarrt!“

Fritz wußte es. „Weil Ihre Füße nicht hohl sind!“

-fr-